

Otto M. Schröder Bank
Aktiengesellschaft



GESCHÄFTSBERICHT

10

GESCHÄFTSBERICHT 2010

I. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

2010 erholte sich die Weltwirtschaft zunehmend von ihrem schwersten Einbruch seit der Nachkriegszeit und nahm im Jahresverlauf deutlich an Fahrt auf. Das Sozialprodukt stieg um 5 Prozent und der Handel global sogar um 12 Prozent. Ursächlich für diese positive Entwicklung war die weltweite Kooperation von Regierungen bei ihren wirtschafts- und finanzpolitischen Aktivitäten. Damit stützten sie Finanzmärkte und Konjunktur. Mit geldpolitischen Lockerungen flankierten Zentralbanken diese Maßnahmen.

Wie in den Vorjahren verlief die wirtschaftliche Entwicklung um den Globus verteilt nicht gleichförmig. Während Schwellenländer Ost- und Südasiens, insbesondere China und Indien, mit Wachstumsraten von ca. 10 Prozent glänzten, hinkten andere Volkswirtschaften deutlich hinterher. Die USA schnitten dabei mit 2,7 Prozent deutlich besser ab als der Euroraum, der eine Zunahme von lediglich 1,7 Prozent erreichte.

Dort eroberte Deutschland mit einem Wachstum von 3,7 Prozent den Spitzenplatz. Dagegen stagnierte Spanien, während Griechenland abermals einen Rückgang zu verzeichnen hatte. In den südeuropäischen Staaten dämpfte deren hohe Staatsverschuldung ebenso wie die zu ihrer Reduzierung getroffenen Maßnahmen deren wirtschaftliche Entwicklung. Für eine positive Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft war insbesondere die Spezialisierung der Industrie auf weltweit gefragte Investitionsgüter maßgeblich. Unternehmen, die während der zurückliegenden Krise ihren Mitarbeitern die Treue hielten, hatten eine gute Ausgangsbasis beim Einsetzen der boomenden Auslandsnachfrage. Im Export konnte mit einer Steigerung von 14,2 Prozent fast vollständig der Rückgang des Vorjahres kompensiert werden und damit die Anlageinvestitionen mit einem Plus von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr sogar übertreffen. Auch die staatlichen und privaten Konsumausgaben trugen mit Zunahmen von 2,2 bzw. 0,5 Prozent positiv zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei.

Eine weltweit steigende Nachfrage führte im Verlauf des Jahres zu deutlich höheren Lebensmittel-, Rohstoff- und Energiepreisen. Negativ wirkte sich dies auf die Inflationsrate aus, so dass das Inflationsziel der EZB von 2 Prozent um 0,2 Prozent im vierten Quartal überschritten wurde. In Deutschland hingegen erhöhte sich die Rate im Jahresdurchschnitt von 0,4 auf 1,2 Prozent.

Am Arbeitsmarkt machte sich der Aufschwung mit einem Anstieg der Erwerbstätigen um 1,1 Prozent auf ein Rekordniveau von 40,9 Millionen bemerkbar. Entsprechend sank die Arbeitslosenquote von 8,1 Prozent auf 7,5 Prozent.

Euro

Bereits Mitte Januar hatte der Euro nach einem leichten Plus von 1,5 Prozent mit 1,46 US Dollar seinen Jahreshöchststand erreicht. Anschließend fiel er bis zur Jahresmitte um 18 Prozent auf einen Tiefstand von 1,19 US Dollar. Als Belastungsfaktor erwies sich insbesondere die Verschuldungskrise in den südeuropäischen Staaten und die damit verbundene Angst vor einem Kollaps des Euros und einem Auseinanderbrechen des Euroraums. Den Regierungen gelang es im Zusammenwirken mit der Europäischen Zentralbank durch Stützungsaktionen einen Teil des Vertrauens der Finanzmarktteilnehmer zurückzugewinnen. Daneben führte im zweiten Halbjahr der sich verbessernde Verlauf der Konjunktur zu einem Wiederanstieg des Euros, der zum Jahresende 1,34 US Dollar erreichte. Im Jahresvergleich betrug die Kurseinbuße somit 7 Prozent.

Kapitalmärkte

An den Aktienmärkten dominierte nach den deutlichen Kursavancen des Vorjahres zunächst die Vorsicht. Insbesondere herrschte Unsicherheit über die Nachhaltigkeit der weltwirtschaftlichen Erholung. Hinzu kam dann die sich verschärfende Eurokrise, die ihren vorläufigen Höhepunkt im Frühjahr mit dem Versuch einer Rettung Griechenlands durch die Europäische Union und den Internationalen Währungsfonds hatte. Dieses Thema beschäftigt die Kapitalmärkte fortan.

Unterschiedliche Entwicklungen der Volkswirtschaften und Schuldenprobleme im Euroraum hinterließen auch an den europäischen Aktienmärkten ihre Spuren.

Augenfällig ist der divergierende Verlauf an den europäischen Handelsplätzen. Während die Börse in Oslo mit einem Plus von 29 Prozent das Jahr beendete und die Börse in Helsinki mit 18 Prozent folgte, gab es im südeuropäischen Raum zum Teil massive Verluste von 40 Prozent in Athen, 17 Prozent in Madrid und 12 Prozent in Mailand.

Der Eurostoxx 50 hat das Jahr ebenfalls mit einem Verlust abgeschlossen und zwar in Höhe von 5 Prozent, nicht zuletzt bedingt durch eine hohe Gewichtung der Finanz- und Versorgungstitel. Der amerikanische Aktienmarkt erzielte bei einer Schwankungsbreite des Dow Jones von 2000 Indexpunkten schließlich eine Jahresperformance von 11 Prozent.

Der deutsche Aktienindex DAX konnte seine Aufwärtsentwicklung zunächst nicht weiter fortsetzen und pendelte noch bis in den Oktober hinein in einer Range zwischen 5.500 und 6.350 Punkten. Unterstützt durch gute Konjunktur- und Unternehmensdaten gelang dann der Ausbruch bis auf ein Jahreshoch Anfang Dezember von 7.087 Punkten. Gewinnmitnahmen drückten ihn zum Jahresende mit 6.914 Punkten wieder unter die 7.000 Marke, womit sich 2010 die Performance auf 16 Prozent stellte.

Angeführt wurde die Gewinnerliste von den Automobilwerten Volkswagen und BMW mit Jahresgewinnen von 86 bzw. 85 Prozent. Beide profitierten insbesondere vom anhaltenden Aufschwung in den Schwellenländern. Dagegen litten die Versorgeraktien EON und RWE unter der anstehenden Einführung der Brennelementesteuer und büßten 22 bzw. 27 Prozent ein. Die Nebenwerteindizes MDAX und SDAX konnten mit Plus 35 bzw. 46 Prozent noch deutlicher zulegen als der Leitindex. Dagegen legte der Spitzenindex des Vorjahres, der TecDax, mit nur 4 Prozent eine Verschnaufpause ein. Insgesamt verlief das Jahr 2010 am Deutschen Aktienmarkt für Investoren sehr erfolgreich.

Der Rentenmarkt erlebte in der Eurozone ein sehr turbulentes Jahr. Die Staatsschuldenkrise war das beherrschende Thema und führte zu deutlichen Ausweitungen der Zinsspreads zwischen einzelnen Ländern. Betrug die Rendite griechischer Staatsbonds mit zehnjähriger Laufzeit am Ende des Vorjahres noch 5,7 Prozent, so waren es ein Jahr später bereits 12,6 Prozent. Auch portugiesische und spanische Anleihen warfen mit 6,7 bzw. 5,5 Prozent deutlich mehr als im Vorjahr ab. Aus Sorge um die schwindende Solidität setzte eine Flucht in Qualitätstitel ein, von denen vor allem deutsche Bundesanleihen profitierten. Steigende Rentenkurse und sinkende Renditen mit einem historischen Tief bei zehnjährigen Bundesanleihen von rund zwei Prozent Ende August waren Ausdruck der Verhaltensänderung bei Investoren. Gute Konjunkturaussichten in Deutschland und steigende US Zinsen dämpften allerdings die Entwicklung und sorgten zum Jahresende für einen Anstieg der Renditen auf knapp unter drei Prozent.

Immobilienmärkte

In Deutschland begünstigte die Flucht der Anleger in Sachwerte den Markt für Wohnimmobilien. Aufkommende Inflationsängste waren neben der Staatsschuldenkrise im Euroraum Auslöser für diese Entwicklung. Unterstützt wurde sie durch die nach wie vor unzulängliche Neubautätigkeit. In einigen Regionen blieb preiswerter, bezahlbarer Wohnraum Mangelware. In unseren Zielmärkten Hamburg und Berlin sind die Mieten deshalb weiter angezogen. Das zeitweise historisch niedrige Zinsniveau trug dazu bei, dass als Nachfrager vermehrt Kapitalanleger und Eigennutzer auftraten. Neue Wohnbauprojekte in Hamburg fanden trotz zum Teil deutlich höherer Preise eine gute Aufnahme. In Berlin hat sich die positive Entwicklung des Vorjahres fortgesetzt und sogar noch beschleunigt. Stärker anziehende Mieten gehen dort einher mit höheren Quadratmeterpreisen und treffen auf gute Nachfrage vornehmlich in Innenstadtlagen.

II. Geschäftsentwicklung unserer Bank

Für die deutsche Kreditwirtschaft verlief das Jahr 2010 uneinheitlich. Einige Institute hatten noch immer mit den Auswirkungen der Finanzmarktkrise zu kämpfen und anhaltende Belastungen zu verkraften. Zudem wirkte sich die zum Teil verschärfende Staatsschuldenkrise im Euroraum negativ aus. Institute mit Ausrichtung auf den heimischen Markt konnten dagegen von der guten Inlandskonjunktur profitieren.

Wie schon das vorausgegangene Bankenjahr war auch 2010 von einer guten Zinsmarge, hohen Erträgen im Investmentbanking und freilich einer differenzierten Entwicklung der Provisionserträge gekennzeichnet. Wertaufholungen im Anleihenbestand wie bei strukturierten Produkten und eine durchweg geringere Risikovorsorge haben im Vergleich zum Vorjahr insgesamt für gute Ergebnisse gesorgt.

Unsere Bank war Anfang des Jahres vom Tod unseres Eigentümers und langjährigem Vorstandsmitglied Herrn Kurt Schröder betroffen. Es ist uns gelungen, die von ihm mit initiierten Konzepte umzusetzen und in seinem Sinne den Kundenstamm zu halten und auszubauen.

Das Verhalten der Anleger war auch im vergangenen Jahr durch Vorsicht geprägt. Trotzdem konnten wir die Provisionserträge wieder steigern. Dank eines höheren Kreditvolumens nahm auch der Zinsüberschuss weiter zu. Unter Berücksichtigung einer höheren Nettokreditvorsorge und eines positiven Steuereffekts konnten wir das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr steigern.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 686 Tsd Euro, wobei wir unsere Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB weiter auf einen neuen Höchststand aufgefüllt haben. In die anderen Gewinnrücklagen haben wir vorab 300 Tsd Euro eingestellt, so dass sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags ein Bilanzgewinn von 389 Tsd Euro ergibt. Es ist beabsichtigt, daraus weitere 150 Tsd Euro den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen sowie 206 Tsd Euro als Dividende auszuschütten. Dies entspricht einem Satz von 3 Prozent.

Unsere Gewinn- und Verlustrechnung

Im Wertpapiereigenhandel wirkte sich unsere langjährige Strategie, Aktienkursrisiken durch eine kontinuierliche Herabsetzung des Bestandslimits zu reduzieren, aus. Aufgrund der Beeinflussung durch BilMoG-Effekte und wegen des Verzichts auf die Realisierung stiller Reserven konnten wir mit einem Nettoertrag des Handelsbestands von 148 Tsd Euro das Vorjahresergebnis (543 Tsd Euro) nicht erreichen. Unseren Aktienbestand haben wir im Verlauf des Jahres insgesamt weiter auf 1,8 Mio Euro (Vorjahr: 2,5 Mio Euro) reduziert.

Das Nettoergebnis aus der Risikovorsorge hat sich auf 2,4 Mio Euro erhöht. Die Risikovorsorge

vor Kompensation stieg leicht um 100 Tsd Euro auf 2,4 Mio Euro. Hierin enthalten ist auch eine Zuführung zu den Rücklagen gemäß § 340f HGB.

Für latente Risiken gebildete Pauschalwertberichtigungen erhöhten wir um 30 Tsd Euro auf 625 Tsd Euro. Die Forderungen gegenüber Kunden haben wir um 13,7 Prozent steigern können.

Der Zinsüberschuss folgte dem gestiegenen Kreditvolumen und nahm um 7,2 Prozent auf 5 Mio Euro zu.

Beim Provisionsüberschuss konnten wir den Rückgang der vergangenen Jahre beenden und wieder einen deutlichen Zuwachs von 22,7 Prozent auf 1,6 Mio Euro erzielen. Sowohl die Anlageberatung als auch der Kreditbereich haben zu diesem guten Ergebnis beigetragen.

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf Anlagevermögen erhöhten sich um insgesamt 5,7 Prozent auf 3,9 Mio Euro. Die Vorlaufkosten für die in 2011 geplante EDV-Umstellung sorgten für einen Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen um 14 Prozent. Die Personalkosten stiegen dagegen nur um 4,6 Prozent.

Im Rahmen der Erstellung der Steuererklärung für das vergangene Jahr haben sich Anpassungen ergeben, die zu einem ertragswirksamen Steuereffekt führten, gleichwohl keine Steuerbelastung im Berichtsjahr bedeuteten.

Die Bilanz unserer Bank

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15,6 Prozent oder 12,3 Mio Euro und erreichte 91,0 Mio Euro. Einschließlich der Bürgschaftsverpflichtungen und anderen Verpflichtungen betrug unser Geschäftsvolumen 103,0 Mio Euro - ein Plus von 12,3 Mio Euro.

Bei den Kundenforderungen verzeichneten wir einen Zuwachs um 13,7 Prozent auf 77,1 Mio Euro.

Unsere Forderungen an Kreditinstitute haben wir um 0,3 Mio Euro auf 1,4 Mio Euro erhöht.

Die gesamten Einlagen unserer Kunden nahmen um 18,5 Prozent auf 75,1 Mio Euro zu. Dabei lagen die Sichteinlagen mit 38,1 Mio Euro per Stichtag deutlich um 42,4 Prozent über dem Vorjahresstand. Unsere weiter stabil verzinsten Spareinlagen sind gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Prozent auf 20,0 Mio Euro gestiegen, während sich die Termineinlagen um 4,5 Prozent auf 17,1 Mio Euro ermäßigten.

Die geschäftliche Entwicklung entspricht insgesamt unseren Erwartungen.

III. Risikobericht

Überblick

Die Risikopositionen unserer Bank sind überwiegend im Bereich der Adressen- und Marktrisiken angesiedelt.

Hingegen bestanden Zinsänderungsrisiken in nur geringem Maße, namentlich im Rentenportfolio, da wir weder langfristige Kredite noch sonstige Kredite zu festen Zinssätzen gewähren. Mit der Passivseite besteht im Übrigen grundsätzlich Fristenkongruenz.

Unsere Währungsrisiken beschränken sich auf minimale Positionen, denn wir führen ausschließlich Kundenaufträge im Kassa- und Terminmarkt aus, betreiben dagegen keinen Devisenhandel auf eigene Rechnung.

Geschäfte in Finanzderivaten schließen wir überwiegend im Rahmen von Dienstleistungen für unsere Kunden ab. Den Eigenhandel in Finanzderivaten haben wir im Berichtsjahr nicht betrieben. Unsere Strategie sieht grundsätzlich den Abschluss von DAX-Future-Kontrakten an der EUREX vor; sie werden von uns sowohl zum Aufbau von Positionen als auch zur Absicherung des Aktienbestands eingesetzt. Die sich hieraus ergebenden Risiken berücksichtigen wir bei der Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken.

Wir benutzen zur Messung und Steuerung der Risiken ein strategisches Controlling. Die Ziele der Risikopolitik legt der Vorstand unter Beachtung einer rendite- und risikoorientierten Ausrichtung der Bank fest.

Das von uns entwickelte Risikotragfähigkeitskonzept zur Gesamtbanksteuerung wird ständig an sich ändernde gesetzliche oder aufsichtsrechtliche Vorschriften sowie veränderte geschäftliche Erfordernisse angepasst. Es umfasst alle Risikobereiche der Bank. Im Mittelpunkt stehen dabei Limitierung, Überwachung sowie Management der jeweiligen Risiken. Wir legen die Limite so fest, dass selbst bei Kumulation aller Risiken die Auswirkungen auf unsere Bank vertretbar erscheinen. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts wird auch unerwarteten Verlusten Rechnung getragen.

Aufgaben unseres Risikocontrollings sind die Erfassung und zeitnahe Bewertung der Adressenausfall-, Markt-, Zins- und Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken und Geschäftsrisiken. Entsprechend erfolgen die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand genehmigten Limite sowie die interne und externe Risikoberichterstattung.

Adressenrisiken

Zu den Adressenausfallrisiken zählen neben jenen des klassischen Kreditgeschäfts auch Länderrisiken und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Adressenausfallrisiken bestehen in unserem Haus überwiegend wegen möglicher Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder den völligen Ausfall von Kundenforderungen entstehen könnten. Die vorgenommene Risikovorsorge entspricht nach unserer Einschätzung den wahrscheinlichen Verlustmöglichkeiten in unserem Kreditportfolio. Sämtliche Informationen, die uns bis zur Aufstellung dieses Jahresabschlusses zur Verfügung standen, haben wir in unsere Risikobetrachtung einbezogen. Entsprechend unserer Kreditrisikostategie haben wir ein Risikoklassifizierungsverfahren implementiert, das in sieben Risikoklassen aufgeteilt ist und sowohl die Bonität des Kreditnehmers als auch die Kreditsicherheiten berücksichtigt. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts werden die Blankoanteile der Risikoklassen mit ihren Ausfallwahrscheinlichkeiten bemessen. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt nach einem einheitlichen, in unserer Bank standardisierten Verfahren.

Die Überwachung auf Risikoklassenebene erfolgt täglich. Dabei werden die Blankoanteile unter Berücksichtigung der Wertentwicklung der gestellten Sicherheiten sowie die Einhaltung der Limite überwacht. Zusätzlich bestehen auf Einzelkreditnehmerebene wöchentliche und monatliche Kontrollen. Daneben erstellt unser Risikocontrolling vierteljährlich einen Risikobericht, der gesamtgeschäfts- und kreditnehmerbezogene Informationen sowie eine Beurteilung der Risikosituation enthält.

Auf Gesamtportfolioebene nehmen wir ebenfalls vierteljährlich nach verschiedenen Szenarien Analysen vor, um mögliche Risikokonzentrationen zu identifizieren.

Für potenzielle, zum Bilanzstichtag noch nicht identifizierbare Adressenausfallrisiken, haben wir, wie stets, Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Unsere Kontrahentenrisiken sind nur gering. Auch Länderrisiken bestehen nur in unbedeutendem Ausmaß.

Im Rahmen des Adressenausfallrisikos betrachten wir auch unser Risiko aus Beteiligungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich keine Änderungen ergeben.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Fall einer

Liquiditätskrisen Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen veräußert werden können (Marktliquiditätsrisiko). Wir beachten die externen Rahmenbedingungen und steuern entsprechend unsere Liquidität. Das Verhältnis der hoch liquiden Aktiva zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug nach der Definition der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Jahresdurchschnitt 3,4 und übertraf damit deutlich den von ihr mit 1,0 festgelegtem Grenzwert.

Marktrisiken

Unter Marktrisiken werden die Wertschwankungen des Wertpapier-Portfolios verstanden, die aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter wie Zinsen, Wechselkursen und Volatilitäten entstehen können.

Um potenzielle Marktwertverluste zu begrenzen, haben wir im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzepts ein Verlustlimit auf Basis eines Risikokapitals festgelegt. Es stellt die Obergrenze für die Summe tolerierbarer Ausfälle im Handel mit Wertpapieren sowie derivativen Produkten dar. Die Einhaltung des Limits wird von uns täglich überwacht. Daneben haben wir ein Limitsystem, welches Volumen begrenzend auf unsere eigenen Aktienbestände wirkt und somit zusätzlich die Marktrisiken limitiert. Darüber hinaus messen wir Marktrisiken mittels der Value-at-Risk-Methode. Diese kennzeichnet jenen möglichen Verlust, der innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und Konfidenzniveaus bei unterstellten Veränderungen von Marktparametern auftreten kann.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind jene, die durch Unzulänglichkeit oder Fehler in Geschäftsabläufen, Projekten oder bei mangelhaften Kontrollen entstehen könnten, verursacht beispielsweise durch Mängel in der Technologie, aber auch bei Mitarbeitern, organisatorischen Strukturen oder externen Faktoren.

Durch interne Richtlinien, Festlegung von Zuständigkeiten und konsequente Kontrollen überwachen wir diesen Risikobereich. Unsere Verträge und Formulare passen wir stets an geänderte gesetzliche Vorschriften an.

Bei Konfliktfällen mit Geschäftspartnern ist es unser Ziel, diese einvernehmlich zu lösen und gerichtliche Streitigkeiten zu vermeiden. Im Geschäftsjahr 2010 wurden gegen uns keine Schadensersatzansprüche gestellt. Es sind auch keine Streitfälle anhängig.

Zusammenfassung der Risikolage

Ausgangspunkt unserer Risikosteuerung sind die Vorgaben des jeweils jährlich erstellten Risikotragfähigkeitskonzepts. Hierbei berücksichtigen wir Budgetplanung, Eigenkapitalausstattung, stille Reserven sowie mögliche Verluste aus allen Risikosegmenten.

Unser Controlling überwacht täglich die Marktpreisrisiken. Darüber hinaus werden die Adressenausfallrisiken aus Bestands- und Neugeschäften quartalsweise im Rahmen unseres Kreditrisikoberichts ermittelt und von uns gewürdigt. Damit unterliegen die wesentlichen Risiken der Bank einer systematischen und permanenten Überwachung und Analyse.

Die Angemessenheit der Eigenmittel jedes Kreditinstituts wird durch Rahmenbedingungen der Bankenaufsicht geregelt. Bei uns betrug die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung durchschnittlich 15,1 Prozent und lag damit deutlich über der Untergrenze, die bei 8 Prozent festgelegt ist. Die Risikotragfähigkeit der Bank war jederzeit gewährleistet.

Nachtragsbericht

Bis zur Aufstellung dieses Jahresabschlusses haben wir das anteilige Ergebnis unserer Planungsrechnung 2011 übertroffen, wobei sich gleichzeitig keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag ergeben haben.

IV. Prognosebericht

Nach den Prognosen des Internationalen Währungsfonds vom Beginn des Jahres wird sich die Erholung der Weltwirtschaft 2011 unterschiedlich schnell fortsetzen. Insgesamt könnte sich die Rate des Wirtschaftswachstums gegenüber 2010 leicht ermäßigen und 4,4 Prozent in 2011 und 4,5 Prozent in 2012 erreichen. Die Prognose für 2010 übertraf Deutschland deutlich. Es sollte auch weiter tragende Wirtschaftskraft im Euroraum sein. Im laufenden Jahr wird sich der Zuwachs des Bruttoinlandprodukts abschwächen und voraussichtlich nur noch 2,2 Prozent erreichen. Für 2012 wird eine nahezu unveränderte Steigerungsrate von 2 Prozent erwartet. Deutlichere Lohnsteigerungen werden dabei den Konsum und somit die Binnennachfrage unterstützen. Eine gute Auftragslage der Industrie wird auch wieder zu mehr Investitionen führen. Als Bremsfaktoren könnten sich neben einem weiteren deutlichen Anziehen des Ölpreises eine zu starke Zinserhöhung durch die Notenbanken erweisen. Die weitere Entwicklung des Ölpreises sowie die Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln und anderen Rohstoffen stellen eine Gefahr für eine aufkommende Inflation dar. Von daher könnte die Europäische Zentralbank schon im zweiten Quartal dieses Jahres eine Wende ihrer Geldpolitik mit einer ersten Zinsanhebung einleiten.

Die drittgrößte Volkswirtschaft Japan belegte mit 4,4 Prozent Wachstum im vergangenen Jahr noch einen mittleren Platz. Die Macht der Bilder vom verheerenden Erdbeben, der Wucht des Tsunami und der Schrecken einer außer Kontrolle geratenen Kernenergie lehrte auch den Letzten weltweit, sich auf neue Grundlagen des Wirtschaftens einzustellen. Damit sind Prognosen vielfach in Frage gestellt. Ein Abflachen des Wachstums erscheint gewiss, ein Abgleiten in die Rezession kann nicht mehr ausgeschlossen werden. In diesem Licht könnte der deutsche Aktienindex DAX seinen Jahreshöchststand mit 7.441 Punkten am 21. Februar 2011 bereits hinter sich gelassen haben.

Im Vordergrund unserer Aktivitäten stehen unverändert die Kundeninteressen, nicht aber ein schneller Gewinn der Bank. Die Berücksichtigung individueller Anlageziele unserer Kunden und eine objektive Beratung sind Leit motive unseres Handelns. Deshalb bieten wir nach wie vor keine eigenen Anlageprodukte an. Im vergangenen Jahr haben wir damit begonnen, unseren Beratungs- und Betreuungsbereich im Kundengeschäft gezielt zu erweitern. Mit Hilfe von neu gewonnenen Netzwerkpartnern wollen wir unseren Kunden weitgehend in allen ihren finanziellen Angelegenheiten Unterstützung anbieten.

Die aus unserer Sicht unverhältnismäßige Regulierungswut des Gesetzgebers stellt Banken vor immer neue administrative Herausforderungen und verursacht absolut unnötige Kosten. Ein Haus unserer Größenordnung muss es befremden, wenn Banken mit Fließband-Beratung und verdeckten Ermittlern in Verbindung gebracht werden. Die viel geforderte Transparenz, wir sprechen von Überschaubarkeit, kennzeichnet unsere Geschäftsbeziehungen.

Unsere Bank zeichnet ein qualifiziertes und kompetentes Personal aus, dem wir für engagierte Leistungen und dem Einsatz in einem nicht einfachen Geschäftsumfeld an dieser Stelle gern danken. Ihre langjährige Betriebszugehörigkeit ermöglicht es unseren Fachkräften, verlässliche Kundenbeziehungen entstehen zu lassen und weiter zu pflegen. Angesichts der von uns eingeleiteten Maßnahmen und trotz der genannten Belastungsfaktoren gehen wir insgesamt von einer weiter erfolgreichen Arbeit, namentlich im Dienstleistungssektor, aus.

Unsere Ergebnisplanung für die Jahre 2011 und 2012 haben wir auf einen günstigen Konjunkturausblick und die nach wie vor gute Situation an den Immobilienmärkten unserer Zielgebiete Hamburg und Berlin ausgerichtet.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir im laufenden Jahr zunächst ein stabiles Kreditvolumen und später eine weitere Steigerung bei einer gleichzeitig rückläufigen Zinsspanne. Aufgrund unserer Kreditvergabestrategie sehen wir latente Risiken im Kreditgeschäft als vertretbar in den von uns geplanten Größenordnungen.

Im Eigenhandel mit Wertpapieren rechnen wir auch zukünftig mit einem positiven Ergebnisbeitrag, der sich an dem Vorjahresergebnis orientieren sollte.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen werden in 2011 insbesondere durch die mit der EDV-Umstellung verbundenen Kosten und aufgrund der Personalverstärkung den Vorjahresvergleichswert übersteigen. Für 2012 erwarten wir keine weiteren Steigerungen.

Gefahren für das Jahresergebnis 2011 könnten aus einer zu starken Zinserhöhung durch die Europäische Zentralbank, einer weiteren Verschärfung der Schuldenkrise sowie der Schwächung des Wirtschaftswachstums und aufgrund von Naturereignissen und politischen Unruhen erwachsen.

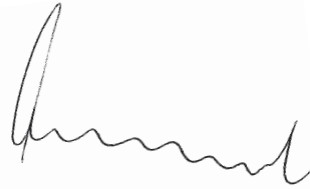
In Abwägung der beschriebenen Faktoren gehen wir für 2011 von einem mit dem Vorjahr vergleichbaren Ergebnis aus und hoffen für das Folgejahr insbesondere durch die eingeleiteten Maßnahmen auf eine Steigerung.

Hamburg, den 3. Mai 2011

Der Vorstand



Helmuth Spincke
Vorsitzender des Vorstands



Uwe Kruschinski
Mitglied des Vorstands

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite	TEuro	TEuro	TEuro	Vorjahr TEuro
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		13		22
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		4.772		2.584
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	TEuro 4.772 (i.Vj. TEuro 2.584)			
c) Guthaben bei Postgiroämtern		-	4.785	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
b) Wechsel		-	-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		1.402		1.111
b) andere Forderungen		-	1.402	-
4. Forderungen an Kunden			77.101	67.789
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
Kommunalkredite	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	TEuro - (i.Vj. TEuro -)	-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
ab) von anderen Emittenten	TEuro - (i.Vj. TEuro -)	-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	TEuro - (i.Vj. TEuro -)	-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
bb) von anderen Emittenten	TEuro - (i.Vj. TEuro -)	3.992	3.992	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	TEuro 3.992 (i.Vj. TEuro 4.003)			
c) eigene Schuldverschreibungen		-	3.992	4.003
Nennbetrag	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
6. Aktien und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere			977	2.512
6a. Handelsbestand			983	-
7. Beteiligungen			102	102
darunter: an Kreditinstituten	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
an Finanzdienstleistungsinstituten	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				
darunter: an Kreditinstituten	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
an Finanzdienstleistungsinstituten	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
9. Treuhandvermögen				
darunter: Treuhandkredite	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		15		-
c) Geschäfts- und Firmenwert		-		-
d) Geleistete Anzahlungen		-	15	-
12. Sachanlagen			106	133
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				
darunter: eingefordert	TEuro - (i.Vj. TEuro -)			
14. Sonstige Vermögensgegenstände			1.540	455
15. Rechnungsabgrenzungsposten			-	-
16. Aktive latente Steuern			-	-
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			-	-
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			-	-
			91.003	78.711
			Summe der Aktiva	

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

	TEuro	TEuro	TEuro	Vorjahr	TEuro
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>5.764</u>				<u>5.999</u>
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>42</u>	<u>5.806</u>			<u>38</u>
2. Zinsaufwendungen		<u>812</u>	<u>4.994</u>		<u>1.378</u>
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>32</u>			<u>72</u>
b) Beteiligungen		<u>-</u>			<u>143</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>-</u>	<u>32</u>		<u>-</u>
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			<u>-</u>		<u>-</u>
5. Provisionserträge		<u>1.735</u>			<u>1.420</u>
6. Provisionsaufwendungen		<u>114</u>	<u>1.621</u>		<u>97</u>
7. Nettoertrag des Handelsbestands			<u>148</u>		<u>543</u>
8. Sonstige betriebliche Erträge			<u>46</u>		<u>4</u>
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa)Löhne und Gehälter	<u>2.049</u>				<u>1.964</u>
ab)Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>329</u>	<u>2.378</u>			<u>314</u>
darunter: für Altersversorgung TEuro <u>57</u> (Vj. TEuro 64)					
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>1.435</u>	<u>3.813</u>		<u>1.259</u>
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<u>52</u>		<u>119</u>
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			<u>1</u>		<u>1</u>
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>2.404</u>			<u>2.105</u>
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>-</u>	<u>2.404</u>		<u>-</u>
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere		<u>173</u>			<u>205</u>
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>-</u>	<u>173</u>		<u>-</u>
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme			<u>-</u>		<u>-</u>
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>398</u>		<u>777</u>
18. Außerordentliche Erträge		<u>-</u>			<u>-</u>
19. Außerordentliche Aufwendungen		<u>18</u>			<u>7</u>
20. Außerordentliches Ergebnis			<u>-18</u>		<u>-7</u>
21. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Ertrag, i.Vj. Aufwand)		<u>306</u>			<u>-300</u>
22. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen		<u>-</u>	<u>306</u>		<u>-1</u>

	TEuro	TEuro	TEuro	Vorjahr	TEuro
23. Erträge aus Verlustübernahme			-		-
24. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			-		-
25. Jahresüberschuss			686		469
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			3		21
			689		490
27. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			-		-
			689		490
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		-			-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		-			-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		-			-
d) aus anderen Gewinnrücklagen		-			-
			689		490
29. Entnahmen aus Genußrechtskapital			-		-
			689		490
30. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		-			-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		-			-
c) in satzungsmäßige Rücklagen		-			-
d) in andere Gewinnrücklagen		300			300
			300		290
			389		290
31. Wiederauffüllung des Genußrechtskapitals			-		-
32. Bilanzgewinn			389		290

ANHANG *

I. Allgemeine Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschluss der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2010 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Änderungen in der bisherigen Darstellung oder der bisher angewandten Bewertungsmethoden aufgrund der erstmaligen Anwendung der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Vorschriften werden nicht gesondert erläutert.

Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, haben wir nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserve wird zu Nennwerten angesetzt.

Die Forderungen sind mit ihrem Nennwert angesetzt. Allen erkennbaren Risiken haben wir durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus haben wir zum 31. Dezember 2010 unsere Vorsorgereserve nach § 340f HGB zur Abdeckung von besonderen Geschäftsrisiken eines Kreditinstituts erhöht.

Wertpapiere führen wir sowohl im Anlagebestand als auch im Handelsbestand. Wertpapiere des Anlagebestands sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Im Anlagebestand wurde das Wertaufholungsgebot berücksichtigt. Wertpapiere des Handelsbestandes werden gemäß § 340e HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Bewertung erfolgt sowohl für Wertpapiere des Anlagebestands als auch für Wertpapiere des Handelsbestands auf der Basis von Börsen- oder Marktpreisen zum Bilanzstichtag.

Beteiligungen werden zu ihren Anschaffungskosten oder im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag bewertet.

* Betragsangaben in Tsd Euro

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit planmäßige Abschreibungen vorgenommen werden, erfolgen diese entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Außerplanmäßige Abschreibungen nehmen wir bei dauernder Wertminderung vor. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150,- Euro Anschaffungskosten werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten mehr als 150,- Euro betragen, aber 1.000,- Euro nicht übersteigen, werden gemäß den Vorschriften des § 6 Abs. 2a EStG in einen Sammelposten eingestellt und über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Die Steuerforderung aus der Änderung des § 37 KStG wurde unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,86 Prozent zum Barwert angesetzt.

Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen zum Bilanzstichtag passiviert.

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Erfüllungsbetrag anhand der Projected-Unit-Credit-Methode bemessen. Der Bewertung zugrunde gelegte Parameter werden wie folgt berücksichtigt:

- Rechnungszinssatz: 5,15 % p.a. (5,25 % p.a.)
- Rententrend: 1,75% % p.a. (unverändert)
- Biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeiten): „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. K. Heubeck

Der sich aus der Anpassung der Pensionsrückstellungen an die Bewertungsregeln des BilMoG ergebende Erhöhungsbetrag wurde in 2010 voll zugeführt und in den außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesen (18 Tsd Euro).

Die anderen Rückstellungen sind ausreichend bemessen und berücksichtigen alle bis zur Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen für das abgelaufene Geschäftsjahr. Sie werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, werden gemäß § 340h i.V.m. § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung werden wegen der besonderen Deckung in den sonstigen betrieblichen Erträgen vereinnahmt.

Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB, aktive latente Steuern nicht zu aktivieren, wurde Gebrauch gemacht.

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir von dem Wahlrecht nach § 340f Absatz 3 HGB, die Aufwendungen und Erträge saldiert in einem Posten darzustellen, Gebrauch gemacht.

In Anwendung des § 340c Absatz 2 HGB weisen wir die dort genannten Aufwendungen und Erträge saldiert in einem Posten aus.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite

Bei den Forderungen an Kunden handelt es sich -wie im Vorjahr- ausschließlich um Forderungen mit unbestimmter Laufzeit.

Die Forderungen an Kunden enthalten Forderungen an Unternehmen, an denen wir beteiligt sind, von 2,6 Mio Euro (i.Vj. 2,2 Mio Euro). Nachrangige Forderungen bestehen in Höhe von 0,7 Mio Euro (i.Vj. 0,7 Mio Euro).

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.12.2010 Anlagebestand	31.12.2009 Anlagebestand
Öffentliche Emittenten		
- börsenfähig	-	-
- börsennotiert	-	-
Andere Emittenten		
- börsenfähig	3.992	4.003
- börsennotiert	3.992	4.003
davon fällig im Folgejahr		
- börsenfähig	-	2.003
- börsennotiert	-	2.003

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31.12.2010	31.12.2009
Handelsbestand		
- börsenfähig	-	1.123
- börsennotiert	-	1.123
Anlagebestand		
- börsenfähig	977	1.389
- börsennotiert	977	1.389

Handelsbestand	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
- börsenfähig	160	-
- börsennotiert	160	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
- börsenfähig	1.119	-
- börsennotiert	1.119	-
Abzüglich Risikoabschlag	-296	
Gesamt	983	

Der Risikoabschlag für die Handelsbestände zum Bilanzstichtag von 296 Tsd Euro entspricht den unrealisierten Bewertungsgewinnen für Wertpapiere des Handelsbestands.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden innerhalb des Geschäftsjahres nicht geändert. Umgliederungen vom Handels- in den Anlagebestand wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

Das Anlagevermögen hat sich wie folgt entwickelt:

Sachanlagen	Wertpapiere	Beteiligungen	Immaterielle Anlagewerte	GwG Sammelposten	Betriebs- und Geschäftsausst.
Bruttobuchwerte					
Stand 1.1.2010	9.800	102	294	5	1.366
Zugänge	1.993	-	29	-	12
Abgänge	2.442	-	12	-	-
Stand 31.12.2010	9.351	102	311	5	1.378
Abschreibungen					
Stand 1.1.2010	4.411	-	294	1	1.237
Zugänge	249	-	13	1	38
Zuschreibungen	2	-	-	-	-
Abgänge	267	-	11	-	-
Stand 31.12.2010	4.391	-	296	2	1.275
Nettobuchwerte					
Stand 31.12.2010	4.960	102	15	3	103
Stand Vorjahr	5.389	102	0	4	129

Beteiligungen

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Beteiligungen:

Beteiligungen an inländischen Unternehmen		31.12.2010	31.12.2009
	Quote	Buchwert	Buchwert
OMS Entwicklungs GmbH & Co.KG	40%	100	100
Bleichenbrücke 11, 20354 Hamburg			
Verwaltungsgesellschaft OMS mbH	50%	2	2
Bleichenbrücke 11, 20354 Hamburg			
KMP Konzept Management Partner GmbH	21%	-	-
Merseburger Str. 371, 06132 Halle			
Gesamt		102	102

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche für das Berichtsjahr und die Vorjahre in Höhe von 1.003 Tsd Euro (i.Vj. 350 Tsd Euro). Davon haben 269 Tsd Euro (i.Vj. 302 Tsd Euro) eine Restlaufzeit von 7 Jahren (i.Vj. 8 Jahre). Daneben werden hauptsächlich Immobilien des Umlaufvermögens in Höhe von 322 Tsd Euro (i. Vj. 0 Tsd Euro) ausgewiesen.

Passivseite

Fristengliederung der Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten (Angaben in Tsd Euro)

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.12.2010	31.12.2009
bis 3 Monate	17.071	17.907
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
mehr als 5 Jahre	-	-

Es bestehen Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, an denen wir beteiligt sind, von 1 Tsd Euro (i.Vj. 1 Tsd Euro).

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind keine wesentlichen Einzelposten enthalten.

Eventualverbindlichkeiten	31.12.2010	31.12.2009
Bürgschaften und Gewährleistungsverträge	1.493	3.091
abzügl. Deckungsguthaben	664	2.076
Gesamt	829	1.015

In den anderen Verpflichtungen sind ebenfalls keine für die Tätigkeit des Bankhauses wesentlichen Einzelposten enthalten.

Andere Verpflichtungen	31.12.2010	31.12.2009
Unwiderrufliche Kreditzusagen	10.854	10.961

Das Risiko der Inanspruchnahme aus Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen wird als gering eingeschätzt, da die Verpflichtungen kreditmäßig beordnet und überwacht werden. Die Inanspruchnahme der Kreditzusagen ist Grundlage des Bankgeschäfts.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge, Provisionserträge, laufende Erträge aus Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen, den Nettoertrag des Handelsbestands sowie die sonstigen betrieblichen Erträge haben wir ausschließlich im Inland erzielt.

Provisionserträge

Die Provisionserträge entfallen im Wesentlichen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung von Wertpapieren sowie aus der Gewährung von kurzfristigen Zwischenfinanzierungen im Kreditgeschäft.

Laufende Erträge

Die Position beinhaltet laufende Erträge aus Aktien des Anlagebuchs.

Nettoertrag des Handelsbestands

Der Ausweis betrifft das Handelsergebnis aus Eigenhandelsgeschäften mit Wertpapieren des Handelsbestands, Abschreibungen auf den Zeitwert sowie die laufenden Erträge des Handelsbestands. Daneben wird ein Risikoabschlag in Höhe der unrealisierten Bewertungsgewinne vorgenommen sowie die in § 340e Abs. 4 HGB gesetzlich vorgeschriebene Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 16 Tsd Euro berücksichtigt.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Nachzahlungen aus einem Aktiengeschäft sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Ertrag, i. Vj. Aufwand)

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Steuerrückstellungen sowie aus der Anpassung für die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer der Vorjahre. Im Vorjahr wurden Aufwendungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen.

V. Sonstige Angaben

Termingeschäfte gem. § 36 RechKredV

Am Bilanzstichtag bestanden keine nicht abgewickelten Fremdwährungs- oder sonstige Termingeschäfte.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestanden Zahlungsverpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen in Höhe von 500 Tsd Euro (i.Vj. 625 Tsd Euro). Davon werden 125 Tsd Euro in 2011 und 375 Tsd Euro in den Jahren 2012 bis 2014 fällig.

In Euro umgerechnete Fremdwährungspositionen	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen		
an Kreditinstitute	713	207
an Kunden	-	39
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	-	-
gegenüber Kunden	697	227

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Als Sicherheitsleistung für Wertpapierlieferungen sind 361 Tsd Euro bei einem Kreditinstitut hinterlegt. Rentenwerte mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 2.495 Tsd Euro sind als Sicherheit für Wertpapierhandel und Gegenwertverrechnung an die Clearstream Banking AG sowie an die Deutsche Bundesbank übertragen. Für EUREX-Geschäfte sind Aktien mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 1.674 Tsd Euro als Sicherheit bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

Pensionsrückstellungen

Zum 31. Dezember 2010 bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 322 Tsd Euro (i. Vj. 304 Tsd Euro).

Ergebnisverwendung

Aus dem Jahresüberschuss wurden satzungsgemäß 300 Tsd Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Daneben wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn 150 Tsd Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen sowie eine Dividende in Höhe von 1,50 Euro für je 50,00 Euro Nennwert der Stammaktien zu zahlen und 33.289,16 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Kapitalverhältnisse

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 10. März 2000 wurde das Grundkapital in Euro umgewandelt. Das Grundkapital beträgt 6.850 Tsd Euro und ist eingeteilt in Stück 137.000 Stammaktien zu je 50,00 Euro. Daneben besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 2.577 Tsd Euro und andere Gewinnrücklagen von 4.573 Tsd Euro.

Organe der Bank

Vorstandsmitglieder: Helmuth Spincke, Vorsitzender, Schenefeld
Uwe Kruschinski, Hamburg, ab 1. März 2010
Dipl.-Kfm. Kurt Schröder, Wentorf, † 5. Februar 2010

Aufsichtsrat: Rechtsanwalt Günter Sternberg, Hamburg, Vorsitzender
Karl-Heinz Rehkopf, stellvertretender Vorsitzender,
Kaufmann, Einbeck,
Nils Hansen, Kaufmann, Hamburg

Im Geschäftsjahr 2010 betragen die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats 18.253,12 Euro. In Bezug auf die Angabe der Hinterbliebenenbezüge gemäß § 285 Nr. 9b HGB sowie Gesamtbezüge des Vorstands gemäß § 285 Nr. 9a HGB wurde die Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB angewendet.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden zum Stichtag in Höhe von 1.528 Tsd Euro herausgelegt. Die Konditionen entsprechen den marktüblichen Bedingungen.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Bank 13 weibliche und 23 männliche Mitarbeiter beschäftigt. Insgesamt belief sich der durchschnittliche Personalbestand auf 36 Mitarbeiter.

Zum Jahresende 2010 waren 13 Teilzeitkräfte beschäftigt.

Wirtschaftsprüferhonorare

Für Leistungen, die der Jahresabschlussprüfer für uns erbracht hat, wurde im Geschäftsjahr folgendes Honorar ohne Umsatzsteuer als Aufwand erfasst (Angaben in Tsd Euro):

	2010	2009
Abschlussprüfungsleistungen	91	90
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	9	20
Steuerberatungsleistung	8	11
Sonstige Leistungen	0	0
Gesamt	108	121

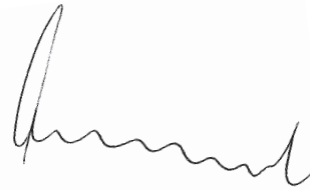
Das Honorar betrifft vollständig das Geschäftsjahr 2010. Für das Vorjahr erfolgte die Angabe inklusive der Umsatzsteuer.

Hamburg, den 3. Mai 2011

Der Vorstand



Helmuth Spincke
Vorsitzender des Vorstands



Uwe Kruschinski
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 11. Mai 2011

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Leitz

Wirtschaftsprüfer

Schmidt

Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich im Geschäftsjahr 2010 sowohl in sechs Sitzungen als auch durch regelmäßige Berichte vom Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Lage des Unternehmens unterrichten lassen.

Der Aufsichtsrat hat über die ihm vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die seiner Zustimmung bedurften, Beschluss gefasst.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem in der Hauptversammlung im Mai 2010 gewählten Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des vom Vorstand verfassten Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher den vom Vorstand aufgestellten und vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß Paragraf 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat zugestimmt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihre während des abgelaufenen Geschäftsjahres geleistete Arbeit.

Hamburg, 16. April 2011

RA Günter Sternberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats

EINE BANK WIE KEINE ANDERE